

Wie die Region von der Windkraft profitieren soll

Die geplanten Windkraftwerke in der Linthebene könnten mit lokalen Partnern betrieben werden.

VON DANIEL FISCHLI

Die SAK (St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG) hat am Donnerstagabend in Ziegelbrücke einen weiteren Informationsanlass zum Projekt Linthwind durchgeführt. Anders als beim letzten Anlass vom Mai in Bilten versuchten die Gegner des Projektes diesmal nicht, die Stimmung anzuheizen und den Anlass zu einer Werbeveranstaltung in eigener Sache umzudehnen. Zwischenrufe blieben ganz und wenig konstruktive Diskussionsbeiträge fast ganz aus. Vor gut 60 Zuhörern konnten die Referenten diesmal ungestört ihre Botschaft ausbreiten. Sie lautete: Die vier oder fünf Windräder in der Linthebene (bei Bilten und Niederurnen) können rentabel betrieben werden und die Region soll davon profitieren.

Wie diese Beteiligung der Region konkret aussehen könnte, erklärte Ralph Egeter, Projektleiter von Linthwind. Der wichtigste Punkt dabei: Bis eine Baubewilligung vorliegt, ist Linthwind zwar

noch ein Projekt der SAK, doch dann soll für den Bau und den Betrieb eine Aktiengesellschaft gegründet werden. Diese hätte ihren Sitz in Glarus Nord und würde also auch dort ihre Steuern bezahlen.

Fünf bis acht Prozent Rendite

Dass die Linthwind AG Steuern bezahlen kann, weil sie profitabel ist, davon zeigte sich Adriano Tramèr von der SAK-Geschäftsleitung überzeugt. Ohne die Einspeisevergütung für Windstrom in Anspruch zu nehmen, erwarte man eine Rendite von rund fünf Prozent, mit der Vergütung sogar von acht Prozent. Es sei also nicht einmal nötig, an den «Subventionstopf» zu gehen. Die Investitionen für die Anlage werden auf 40 Millionen Franken veranschlagt. Deren Lebensdauer auf 20 bis 25 Jahre.

Die Gegner der Anlage zweifelten auch am Donnerstag die Rentabilität an und argumentierten wahlweise, in der Linthebene sei der Wind zu schwach oder zu stark oder es sei zu viel Strom auf dem

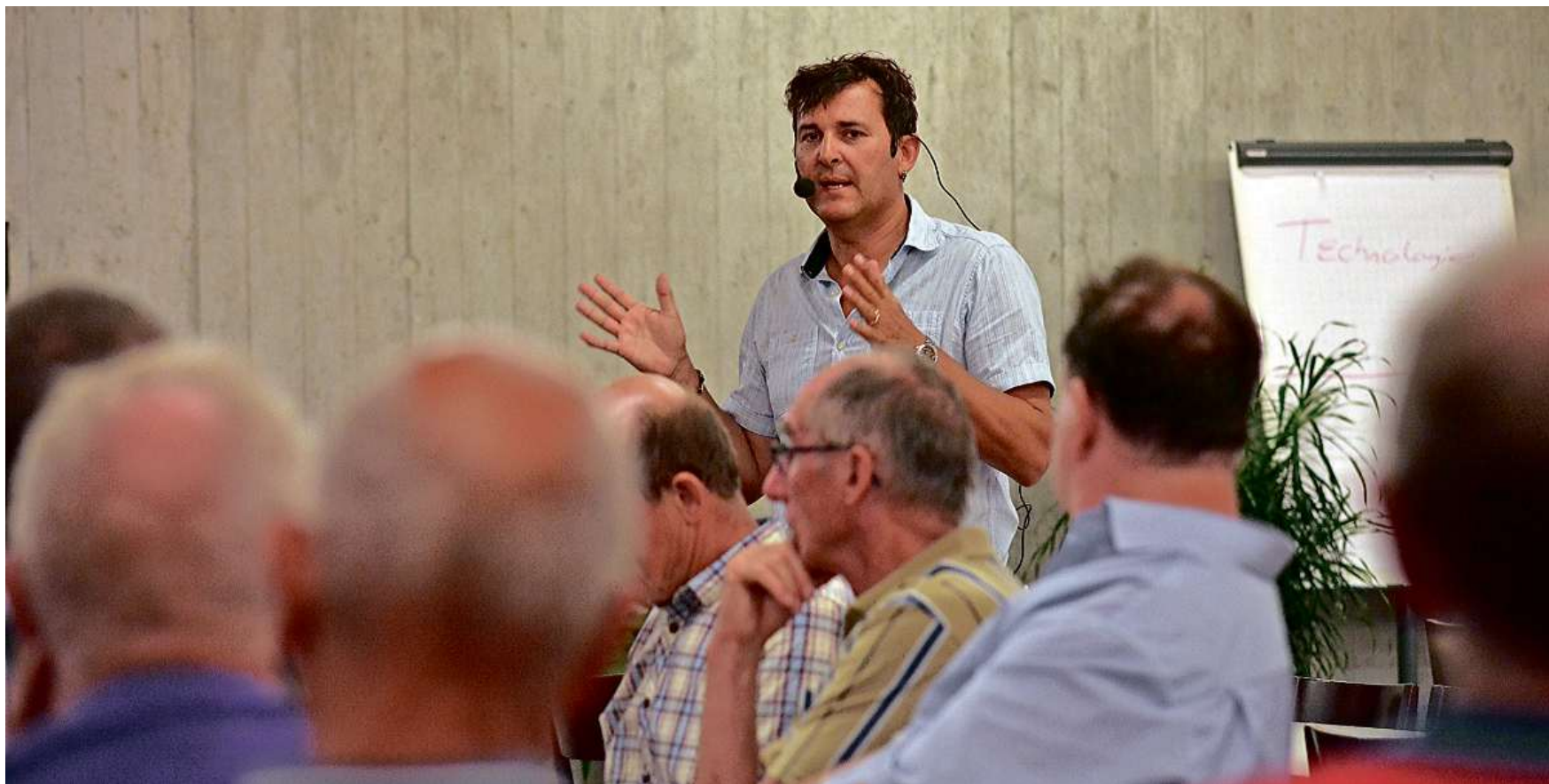
Das Projekt Linthwind

Über die Nutzung des Windes für die Produktion von Strom bei Bilten spricht man seit 1999. Damals hat der Kanton Glarus eine erste Studie in Auftrag gegeben. Im Juli 2016 ist das vorher private Projekt Linthwind von der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG SAK übernommen worden. Die SAK gehört den Kantonen St. Gallen, Appenzell Inner- und Aargau. Die SAK will 2020 mit den Bauarbeiten starten und rechnet mit einer Bauzeit von rund einem Jahr. Geplant sind an zwei Standorten vier oder fünf Windturbinen. Die Höhe der Turbinen inklusive Rotor wird mit maximal 200 Metern angegeben. (DF)

Markt. Ralph Egeter konterte, erste Resultate der Windmessungen würden vorliegen und es zeige sich, dass der gewählte Standort günstig sei. Über die definitiven Messergebnisse will die SAK an einer nächsten Veranstaltung im Januar informieren. Ebenso über die Ergebnisse der Untersuchungen zu Schall, Schattenwurf und Beeinträchtigung der Landschaft.

Regionale EW als Partner

Neben Gemeinde und Kanton über die Steuereinnahmen könnten auch Unternehmen und Private aus der Region von der Anlage profitieren, erklärte Egeter in seinem Referat. So sei es denkbar, dass sich etwa Elektrizitätswerke wie die Technischen Betriebe Glarus Nord oder die SN Energie in Schwanden an der AG beteiligen. Auch die Herausgabe von Partizipationscheinen an Privatpersonen sei eine Möglichkeit. «Der Bezug zur Region ist uns sehr wichtig», so Egeter. Deshalb werde der Kreis der Adressaten geografisch eingeschränkt.



«Der Bezug zur Region ist uns sehr wichtig»: Ralph Egeter von der SAK informiert in der Berufsschule in Ziegelbrücke.

Daniel Fischli

Die Stiftung Balm ehrt ihren Gründer

Dank des Rapperswiler Volksschullehrers Walter Hofstetter gibt es überhaupt die Stiftung Balm für Menschen mit Behinderung. Nun wurde dem Gründer ein besonderer Ort auf dem Balm-Areal gewidmet.

Bereits in den 1950er-Jahren machte sich der Volksschullehrer Walter Hofstetter darüber Gedanken, wie man Kinder mit einer geistigen Beeinträchtigung ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend fördern kann. Da dies im regulären Schulbetrieb nicht möglich war, wurde auf seine Initiative hin 1956 die Heilpädagogische Vereinigung Rapperswil-Jona gegründet. Noch im selben Jahr startete der Unterricht mit zwölf Schülerinnen und Schülern.

Trudi Hofstetter, die Ehefrau von Walter Hofstetter, eröffnete 1964 die Textilwerkstatt. Mit ihren künstlerischen Fähigkeiten verliert sie den Arbeiten eine hohe ästhetische Dimension. Sie trug massgeblich zur Weiterentwicklung des Angebotes für geistig beeinträchtigte Menschen bei und ermöglichte ihnen den Blick in eine andere Welt. Das war der Beginn der Stiftung Balm.

Gedenken an wundervolle Tat

Was Walter und Trudi Hofstetter damals diesen Menschen ermöglichten - Teilhabe an der Gesellschaft, Entfaltung ihrer Persönlichkeit und Erkennung und Ent-



Anerkennung: Die Stiftung Balm widmet ihrem Gründer einen eigenen Platz. Pressebild



wicklung ihrer Stärken - bietet die Stiftung Balm heute rund 350 Klientinnen und Klienten in jedem Alter und mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen.

Der Balmhof und seine Tiere ermöglichen den Menschen der Stiftung Balm unzählige neue Erlebnisse und Erfahrungen - genau das, was vor 62 Jahren Walter Hofstetter den zwölf Schülerinnen und Schülern geboten hat. Im Gedenken an diese wundervolle Tat, die so viel Gutes nach sich gezogen hat, widmet die Stiftung Balm ihrem Gründer den Platz auf dem Balmhof, an dem jeden Tag Freude und Neues erlebt wird. Damit wird das Zentrum des Balmhofes nun zum Walter Hofstetter Platz. (RED)

Kurznachrichten

Handelskammer gegen nationale Initiativen

ST. GALLEN Der Vorstand der Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell lehnt die beiden nationalen Abstimmungsvorlagen, die «Fair- Food-Initiative» und die Initiative «Für Ernährungssouveränität», einstimmig ab. Beide Begehren, über die am 23. September an der Urne entschieden wird, verlangten fundamentale Änderungen in der Schweizer Agrarpolitik und gefährdeten die erfolgreiche Ostschweizer Exportindustrie, schreibt die IHK dazu. (RED)

Alpgottesdienst auf der Rittmarren

COMMISWALD Morgen Sonntag, 26. August, wird um 11 Uhr der letzte Alpgottesdienst dieses Sommers auf der Alp Rittmarren in Gommiswald gefeiert. Der Gottesdienst wird vom örtlichen Jodelclub gesanglich bereichert. Die Feier findet bei jeder Witterung statt, bei Regenwetter im Zelt. Zur Alp Rittmarren fährt ein Extrapostauto. Es gelten folgende Abfahrtszeiten: 10.18 Uhr Uznach, Bahnhof; 10.25 Uhr Gommiswald, Post; 10.30 Uhr Uetliburg, Giegen; 10.33 Uhr Ricken, Bildhaus. Nach dem Gottesdienst bietet sich Gelegenheit zum Zmittag bei der Alpwirtschaft Rittmarren sowie auch zum Verweilen. (RED)

Gesprächsaustausch zu Hirnverletzungen

GLARUS Am Mittwoch, 29. August, findet von 19 bis 21 Uhr ein Gesprächsabend von Fragile Ostschweiz statt. Menschen mit Hirnverletzung und ihre Angehörigen treffen sich einmal im Monat im Spital Glarus zum Gespräch und Erfahrungsaustausch. Die Gruppe wird von Ruedi Eberhard geleitet. Fragile Ostschweiz ist eine erfahrene und kompetente Selbsthilfe- und Fachorganisation. Deshalb zählen auch diese Gruppen zu den zentralsten Dienstleistungen und sind eine wichtige Ergänzung zu den medizinischen Angeboten. Kontakt und Anmeldung unter 071 740 13 00. (RED)

Blasmusik zum Frühschoppen

BOLLINGEN Die CMV-Blasmusikanten laden morgen Sonntag, 26. August, zum Frühschoppenkonzert ein. Dieses findet um 11 Uhr im Restaurant «Hof» in Bollingen statt (Durchführung nur bei guter Witterung). Die Konzertbesucher können sich auf böhmische Volksmusik sowie aber auch auf moderne Unterhaltungsnummern freuen. (RED)

WIR HATTEN GEFRAGT

«Würden Sie sich als ordentlich bezeichnen?»

Stand gestern: 18 Uhr
480 Stimmen

16% NEIN

84% JA

FRAGE DES TAGES

«Sind Sie tätowiert?»

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch